



Fig. 163 Straßwalchen, Gesamtansicht von Südwesten (S. 170)

Straßwalchen, Markt

Archivalien: Pfarrarchiv Straßwalchen (Originalurkunden; Rechnungen seit 1550).

Literatur: (Bernard Lidl) *Chronicon Lunaelacense* (1748) passim. — HÜBNER, *Flachland* 204 f. — *Salzburger Intelligenzbl.* 1807, 520. — PILLWEIN, *Salzachkreis* 267. — DÜRLINGER, *Handbuch* 308. — JOH. GROH, *Geschichtliche Mitteilungen über den Markt und Burgfrieden Straßwalchen* (1892). — *M. Z. K., N. F.*, XIV 52, XV 205, 220, 256, 281 (Malereien und Glocken); N. F. XVI 70 (Ortswappen).

Alte Ansichten: Zwei Gemälde vom Anfange des XVIII. Jhs. im Pfarrhofe (s. S. 180).

Ältestes Vorkommen des Ortes 798, siehe unten. Um 1250 schenken Abt Heinrich und der Konvent von Mondsee locum in Strazwalthen, sicut dominus Philippus electus munitionibus et valle concepit, beato Rudberto libere et voluntaria concessione, ita tamen, quod Philippus secundum arbitrium virorum quatuor, quos abbas elegerit, recompensationem ecclesie Mense honestam exhibeat el sufficientem (Or. ohne Dat. Staatsarchiv Wien). 1458 erhielt der Markt ein Wappen.

Wiederholt (1540, 1545, 1721, 1738, 1814, 1822, 1857, 1868) litt der Ort durch verheerende Brände.

Pfarrkirche zum hl. Martin.

Pfarrkirche.

Am 11. April 799 vertauscht Erzbischof Arno von Salzburg die Kirche „in loco qui dicitur Strazuualaha“ an den Abt Hunrich von Mondsee (HAUTHALER, *Salzb. U.-B.* 1, 898 Nr. 3). 833 kommt Mondsee und damit auch die Pfarre Straßwalchen an das Hochstift Regensburg (BÖHMER-MÜHLBACHER, *Reg. Imp.*). Kaiser Heinrich IV. brachte die Pfarre am 28. Februar 1104 nebst anderen Besitzungen wieder an Mondsee zurück (*Oberöst. U.-B.* 2, 125). Hier blieb sie bis zur Aufhebung des Klosters im Jahre 1784. Erst 1808 kam sie zur Salzburger Diözese.

Am 17. April 1408 rekonziliert der Passauer Suffragan und Vikar, Fr. Nikolaus, Bischof von Varna, die Pfarrkirche Straßwalchen „una cum cimiterio“ und weiht in der Kirche zwei Altäre, rechts zu Ehren der hl. Maria, in der Mitte (in medio ecclesie) zu Ehren der hl. Ursula. 1429 weiht Johann, Bischof von Nazaret, Vikar des Bischofs Leonhart von Passau, „in opido Straswalhen chorum ecclesie et summum altare ad honorem ss. trinitatis, victorisissimae crucis, Virg. B. Mariae, et omnium celestium virtutum, patriarcharum, prophetarum, apostolorum, martyrum, confessorum, virginum, viduarum et omnium sanctorum“ und setzt als Titel der Kirche und des geweihten Altars die hl. Bekenner Nikolaus und Martin ein. Am 7. September 1444 weiht der Weihbischof Johannes, episcopus Vittricensis, neuerdings die Pfarrkirche mit dem Hauptaltar, den südlichen Frauenaltar und den nördlichen St. Martinsaltar sowie den Friedhof. 1454 geben Leonhard Stadler, Kirchherr zu Straßwalchen, die Zechröpste und die Marktgemeinde